



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Jesus Christus Der Andere Adam Den unglückseligen Fall
des Ersten/ durch Sein Leiden und Tod ersetzend. Das ist:
Der für die Sünd des menschlichen Geschlechts leidende
und sterbende Jesus**

Coret, Jacques

Nürnberg ; Franckfurt, 1707

VD18 13724320

Erste Frag ist von seinen Jüngern.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55645)

Erster Punct.

Die Fragstück so über JESU ergangen.

Pontifex ergo interrogavit Jesum.

Joan. 18.

Der Hohe-Priester fragt JESUM.

Sie Fragstück so man an den Unschuldigen und allen Menschen ergehen lassen bestehen hauptsächlich in dreien Puncten.

Erstlich: Befragt man ihn wegen seiner Jünger. De discipulis suis.

Zweitens: Wegen seiner Lehr. De doctrina ejus.

Drittens: Wegen seiner Gottheit. Tu es Christus filius Dei benedicti.

1. Frag ist von seinen Jüngern.

Pontifex ergo interrogavit Jesum de discipulis suis. Die erste Frag/ so der Hohe-Priester an JESUM thate/ betrafte seine Jünger / und dieser war Caiphas und nicht Annas sein Schwieger = Vater. Dann obwohlen sie Collegæ und Mitgesellen waren in den Ampt des Hohen-Priesterthums/ ja so gar in der Conspiration und Zusammenschwerung wider JESUM verbundene Brüder/ nichts destoweniger/ weil sie dieses Ampt wechselweis administrirten und versehenen/ und eben diß Jahr Caiphas amptirte/ so lag es ihm ob/ sich in einem so wichtigen Werck und negotio zu informiren und Wissenschaft einzuhohlen. Den Anfang seiner Frag macht er wegen seiner Discipul; warumb nemblich JESUS durch ein neue und freche Unterfangung/ Personen umb und bey sich hal-

ten dörfte/ so er seine Jünger nennete; Er sollte nun eröffnen und ansagen/ wer dieselbige wären/ und solle zu gleich rechen schaff geben von ihrem verhalten/thuen und lassen. Als dann fragt er ihn mit scherzenden Ernst/ warumb er dieselbe zwölff vornembsten Apostel nennete: Vielleicht/ sagt er/ wilst du selbige unsern zwölff Patriarchen entgegen setzen/ und auf solche weiß das Gefäß Moysis umbkehren/ und an dessen statt die neue Kirchen aufrichten/ wie du vorgibst? Warumb hastu gewolt/ daß sie Schiff- und Fischer- Gesindte wären? vermeinst du daß sie aus Fischern Menschenfänger sollen werden/ und in den übrigen Theil der Welt die einfältige Menschen verführen/ wie du solches in Judea und Gallilea zu thun dich freventlich unterstanden hast? fahre nur immerfort/ du wirst sie in der Wahrheit fangen: dann deine Jünger werden durch ihre durchdringende und annehmliche Wohlredenheit Miracul würcken; absonderlich wird darzu dienen/ die behend- und Geschicklichkeit/ so sie haben/ das Schifferuder zu regieren.

O unglückseliger Caipha/ thust du Jesum also verhöhnen! Ach es scheint wohl daß dein Haß und Meyd dich verblindet; und daß diese Vorbiegung deiner Feindseligkeit dich verhindert/ den Anfang des Moysaischen Gefäß/ und die Bedingung oder Condition deines Gefäßgebers/ zu erwegen. Ware dann Moyses besser als Petrus/ Jacobus oder Johannes? Er ware ja auch ein Sohn eines armen Hebräers/ und hatte die Schaaff gehütt/ als ihn Gott erwählte/ sein Gefäß zu verkündigen/ dessen Inhalt bey dir in so gar hohen Werth ist; welches Ampt von diesen beyden vermeinst du dann das vornehmste zu seyn/ das Ampt eines Schäffers/ oder eines Fischers? Ware dann Moyses

ses beredsamer als die Aposteln? du weißt ja was er
 GOTT geantwort hat/ als er ihn zu Pharao schicken
 wolte. Impeditioris & tardioris linguæ sum Exod. 4.
 Ich/ ich bin nicht bered/ und bin an der Sprach
 behindert/ und meine Zung ist schwehr: sagt
 Moyses. Ach Caipha/ gelt du weißt nicht was GOTT
 wieder darauff geantwortet hat? Quis fecit os ho-
 minis? nonne ego. Wer hat des Menschen
 Mund erschaffen? hab ich daß nicht gethan. So
 gehe dann hin/ ich will in deinem Mund seyn
 und dich lehren was du reden solst. Perge ergo
 & ego ero in ore tuo, doceboque te quid loquaris:
 sagt der HERR zu Moyse.

Eben dieses/ liebste Seelen / hat GOTT gesagt
 und auch gethan gegen seinen Jüngern/ indem er ihnen
 sagte: Nolite cogitare quomodò aut quid loquamini,
 dabitur enim vobis in illà horà quid loquamini:
 non enim vos estis, qui loquimini, sed Spiritus
 Patris vestri, qui loquitur in vobis. *Matth. 10.*
 Sorget nicht dafür / wie oder was ihr reden
 solltet/ dann es wird euch in derselbigen Stund
 gegeben werden/ was ihr reden solltet/ dann ihr
 seit nicht/ die reden/ sondern es ist der Geist eu-
 res Vatters/ so in euch redet. Und diß ist/ liebe
 Seelen/ was Caiphas nicht verstehet/ und welches wir
 auch kaum begreifen könten/ wann wir nicht durch das
 predigen und verkündigen dieser zwölff armen Fischer
 das Heil. Creuz auf der ganzen Welt erhoben und auf-
 gepflanket sehen.

O meine Seele! diese Erwegung solte dir billich
 die Thränen aus den Augen ziegen/ und vor den Füßen
 deines JESU/ dein Herz zerspalten/ umb ihme ein Op-
 fer deiner Liebe zu geben / weil er selbst dir diese
 große

große Gab des Glaubens hat mitgetheilet / ohne welchen kein Heyl ist. Ja meine Seele / diese zwölf Aposteln hat der Sohn Gottes denen zwölf Patriarchen des Alten Testaments entgegen gesetzt: Diese zwölf arme Fischer / so alle Völker der ganzen Welt in ihren Netz und Fischergarn gefangen / diese ungelehrte zwölf Männer ganz ohne Ansehen und einigen Gewalt; diese seynd es / welche die Wissenschaft der Weltweisen confundirt und vernichtet haben. Diese haben der Oratorum Wohlredenheit stumm gemacht; die Gewalt der Monarchen und hohen Potentaten bezwungen; die Hartnäckigkeit des Volcks überwunden; das raufen und toben der Tyrannen besänfftiget; den Tod und alle Marter getruget. *A Domino factum est istud, & est mirabile in oculis nostris. Matth. 12.* Gott ist allein / welcher solche Wunder hat wirken können.

Man verwundert sich nicht / daß ein gewaltiger Potentat / so er sich eines Königreichs bemächtiget / den Glauben seiner Unterthanen verändert / dann er hat die Waffen in den Händen. Es ist auch nicht zu verwundern / wann ein Wohlredner das Volck / welches auf alles / so frembd und neubegierig ist / beredt wie er will; dann die bewegliche und einnehmende Wohlredenheit eben so viel vermag / als die Forcht des Schwerdts: daß aber zwölf schlechte Fischer / ohne Schwerdt / das Creuz auf den Altären Diana / Apollinis / Jovis und dergleichen falschen Göttern aufgerichtet haben / und daß sie haben versichern und lehren können / das Jesus / welcher zum Tod des Creuzes zwischen zweyen Mördern verurtheilt worden / der wahre Sohn Gottes sey / diß ist ein Wunder über alle Wunder / und ein Werck der allmächtigen Hand Gottes /

Gottes/welches das größte Wunder ist/das er seine schlechte und einfältige Werkzeug so groß gemacht hat.

Man sagt mit Wahrheit/das die Natur in nichts mehrers als in den kleinsten und geringsten Geschöpfen zu verwundern sey; man kan ein Aug nicht anatomiren oder zerlegen ohne grosse Verwunderung dieses Kunststück und Geschöpf Gottes/ forderst tuom ein solches anatomische examen oder Zerlegung in einem Ameisen Neuglein geschehen solte. Und wir werden nimmermehr glauben / das ein kleiner Kern ein grossen Apffelbaum könnte hervorbringen / wann wir dessen Erfahrung nicht täglich vor Augen hätten. Und ich weiß gewislich nicht/ ob etwas in der ganzen Natur so sehr zu verwundern/ als dieses was oben gemeldet ist: und ich glaube/ das unser geliebte Jesus um dieser Ursach wegen gesagt hat/ das die Predigen des Evangelii einem Körnlein oder Saamen gleich sein. Semen est verbum Dei. *Luc. 28.* Der Saamen ist das Wort Gottes. Und darumb hat er auch seine Kirch einem grossen Baum verglichen.

Ja freylich mein Göttlicher Heyland ist deine Kirch ein grosser Baum. Zu Zeiten des Heil. Prosper hat schon dieser Baum seine Zweig über das ganze Römische Reich ausgebreitet: Rama iam facta est marce arce religionis, quam soleo potestatis. *L. 2. de vocat. gent. c. 6.* sagte dieser Heilige von dem fünffhundertsten Jahr; der Heil. Tertullianus aber sagte zweyhundert Jahr schon vorhero: Britannorum inaccessa loca Romanis Christo sunt subdita. *L. contra Judaeos c. 7.* Das grosse und den Romanern unüberwindliche Britannien oder Engelland ware dortmahlen schon Christo unterworfen. Was aber diese grosse Ausbreitung

so verwunderlich macht / ist die Kleinheit des Saamens / und weilien der Saamen nichts anders ist als deine Göttliche Lehr / so kombt dann Caiphas zur andern Frag / wegen deiner Lehr : De doctrina ejus : Er fragt nach deiner Lehr / und nach deinen Gesetz / und nach deinen Predigen.

2. Frag von seiner Lehr.

Weilien man Jesum anklagte / als hätte er dem Volck eine schädliche Lehr eingeblasen / und man Gelegenheit suchte seine Gesellschaft zu verstören / und ihn hinzurichten ; so sagte Caiphas zu dem Sanftmüthigen Jesu ; antworte mir / ist es nicht war / daß du ein so seltsame und aberwitzige Lehr hast ausgesprengt / wie man mir gesagt hat ; hast du geprediget / daß du ein neues Sacrament woltest einsetzen / so du die Tauff nennest / mit welcher du unser grosses Sacrament der Beschneydung wilst auflösen / die doch Gott selbst unfern Vatter Abraham hat anbefohlen ! hast du gelehrt / daß du dein Fleisch und Blut woltest zu geniessen geben / und dardurch unser Oster-Lamb (welches zugeniessen wir von dem grossen Moyse befehlet seyn) verstilgen ! hast du gesagt daß die Priester deiner Kirchen die Schlüssel zum Himmel sollen haben durch den Gewalt / den du ihnen geben wirst / von allen Sünden zu absolviren daß du auff dem Predig-Stuhl die Sitten und Manier zu leben änderst / da du doch selbst die Gemeinschaft und den guten Wein liebest / man sagt / du redest von nichts als von strengen Bußwercken / von Fasten von Absterbung seiner selbst / seinen Feinden zu verzeihen / und sein Creuz auff sich zu nehmen. Man sagt so